



Konzeption

der Kinderkrippe Nellmersbach

„Die Zwerge II“





Inhaltsverzeichnis

1	Unsere Einrichtung	3
1.1	Öffnungszeiten	3
1.2	Team	3
2	Unser pädagogischer Leitgedanke.....	3
2.1	Unser Bild vom Kind	3
2.2	Rolle der Erzieherin in unserer Krippe.....	4
3	Zielsetzungen der Einrichtung.....	4
3.1	Kindeswohlgefährdung (§ 8a SGB VII).....	5
3.2	Erziehungsziele	5
4	Umsetzung des Konzepts	5
4.1	Aufnahme und Eingewöhnung	5
4.1.1	Kriterien der Eingewöhnungszeit nach dem Berliner Modell:	6
4.2	Tagesablauf bei den „Zwergen II“.....	6
4.3	Wickeln.....	7
4.4	Spielen	7
4.5	Morgenkreis.....	8
4.6	Bewegung im Freien.....	8
4.6.1	Partizipation und Beschwerdemöglichkeiten für Kinder	8
4.7	Raumkonzept	8
4.8	Übergänge des Kindes.....	9
5	Elternarbeit – Erziehungspartnerschaft	9
6	Kooperation mit anderen Institutionen und Einrichtungen	11
6.1	Kindertageseinrichtungen in Leutenbach	11
6.2	Fachberatung für Kindertageseinrichtungen.....	11
7	Schlusswort	11



1 Unsere Einrichtung

Die Kinderkrippe Nellmersbach ist eine eingruppige Einrichtung und bietet 10 Plätze für Kinder im Alter von 1 bis 3 Jahren. Sie befindet sich im Erdgeschoss eines neu errichteten Wohngebäudes in Leutenbacherstr. Träger der Einrichtung ist Gemeinde Leutenbach.

1.1 Öffnungszeiten

Die Kinderkrippe bietet eine verlässliche Betreuung im Rahmen der Verlängerten Öffnungszeit (VÖ):

Montag bis Freitag 7:30 Uhr - 13:30 Uhr

1.2 Team

Das Team der Krippe setzt sich zusammen aus einer Leitung 2 pädagogischen Fachkräften.

Die Gruppe wurde bewusst mit 3 Mitarbeiterinnen besetzt, um ggf. Ausfälle durch Weiterbildung, Urlaub und Krankheit durch für die Kinder vertraute Personen auffangen zu können.

Darüber hinaus stellt die Gemeinde Leutenbach Vertretungskräfte bei Fortbildung, Urlaub oder Krankheit zur Verfügung.

2 Unser pädagogischer Leitgedanke

Unsere pädagogische Arbeit mit den Kindern baut auf die Inhalte des Orientierungsplans für Bildung und Erziehung in Baden-Württemberg. Die praktische Umsetzung der Inhalte erfolgt nach dem *infans*-Konzept der Frühpädagogik. Dementsprechend definieren wir die Begriffe Bildung und Erziehung:

„**Bildung**“ meint die lebenslangen und selbsttätigen Prozesse zur Weltaneignung von Geburt an. Bildung ist mehr als angehäuftes Wissen, über das ein Kind verfügen muss. Kinder erschaffen sich ihr Wissen über die Welt und sich selbst durch ihre eigenen Handlungen. Kindliche Bildungsprozesse setzen verlässliche Beziehungen und Bindungen zu Erwachsenen voraus. Bildung ist ein Geschehen sozialer Interaktion.

„**Erziehung**“ meint die Unterstützung und Begleitung, Anregung und Herausforderung der Bildungsprozesse, z. B. durch Eltern und pädagogische Fachkräfte. Sie geschieht auf indirekte Weise durch das Beispiel der Erwachsenen und durch die Gestaltung von sozialen Beziehungen, Situationen und Räumen. Auf direkte Weise geschieht sie beispielsweise durch Vormachen und Anhalten zum Üben, durch Wissensvermittlung sowie durch Vereinbarung und Kontrolle von Verhaltensregeln.

Quelle: Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg; Orientierungsplan für Bildung und Erziehung in baden-württembergischen Kindergärten – Pilotphase; Cornelsen Verlag 2007; S.19

2.1 Unser Bild vom Kind

Jedes Kind ist anders, hat eine eigene Identität, einen eigenen Charakter, hat individuelle Fähigkeiten, Stärken und Schwächen, Vorlieben und Abneigungen, eigene Bedürfnisse und ein Recht darauf, so angenommen zu werden, wie es ist.

Kinder gestalten ihre Bildung und Entwicklung von Geburt an aktiv mit.

Jedes Kind ist von Natur aus neugierig, entdeckungsfreudig und stets offen für alles Neue.

Das Kind ist Mitglied eines familiären Systems, in dem sich individuelle Wertvorstellungen und Verhaltensweisen entwickelt haben. Kulturelle Bedingungen setzen hierfür einen spezifischen Rahmen.

Wir Erzieherinnen:

- o bringen jedem Kind Wertschätzung entgegen
- o respektieren jedes Kind als eigenständige Persönlichkeit



- geben ihm ehrliche und liebevolle Zuwendung
- wissen, dass ein Kind Zeit, Raum und Verständnis benötigt, um sich entfalten zu können
- beachten den Entwicklungsstand des Kindes und alle bisher von ihm gemachten Lebenserfahrungen
- erkennen das Recht eines jeden Kindes auf Bildung und Erziehung an

Durch den Eintritt des Kindes in die Kinderkrippe findet eine Ausweitung bisheriger Lebensräume und Beziehungen statt. Das Kind lernt, sich an neue soziale Strukturen anzupassen und gestaltet diese zunehmend mit. Die Selbstbildungspotentiale der Kinder können besser angeregt und unterstützt werden.

2.2 Rolle der Erzieherin in unserer Krippe

Wir stehen im pädagogischen Alltag ständig veränderten Aufgaben und Anforderungen gegenüber und passen unser Selbstverständnis immer wieder neu an die Bedürfnisse der Kinder an.

Die Kinder zeigen uns immer wieder, dass sie ihr Leben eigenständig bewältigen wollen. Wir bereiten ihnen den Weg dazu, indem wir loslassen und dem Kind eigene Erfahrungen in einem geschützten Rahmen ermöglichen sowie die kleinsten Schritte der Selbstständigkeit fördern und unterstützen.

Wir Erzieherinnen sind uns der Verantwortung bewusst, dass die Kinder in vielen Bereichen ihre ersten Erfahrungen in unserer Krippe machen. Deshalb gestalten wir unsere Angebote in einem adäquaten pädagogischen Rahmen, so dass kindgerechtes Erleben und Begreifen mit allen Sinnen in jeder Situation ermöglicht wird.

Das Team der Kinderkrippe will Erziehungspartnerschaften mit den Eltern eingehen und, wenn erforderlich, auch mit anderen Institutionen.

Unser Menschenbild ist geprägt von Toleranz, Akzeptanz und Wertschätzung. Andere Kulturen, Religionen und Weltanschauungen stellen wir gleichwertig neben unsere eigenen.

Wir kennen und achten die Unantastbarkeit und Individualität der funktionierenden Familie und betrachten unsere Arbeit als familienergänzend und –unterstützend.

Für die Kinder möchten wir zur Vertrauensperson werden. Voraussetzungen dafür sind eine durch die Eltern begleitete, individuelle, an der Bindungstheorie orientierte Eingewöhnung nach *Infans* (Berliner Modell) sowie ein liebevoller, höflicher Umgang miteinander.

Als Grundlage für die Planung unserer pädagogischen Arbeit legen wir die Stärken des Kindes, fördern Kompetenzen und Fähigkeiten und arbeiten ressourcenorientiert.

3 Zielsetzungen der Einrichtung

Unser höchstes Ziel in unserer Einrichtung ist die Schaffung einer Atmosphäre, in der sich Kinder, Eltern und Erzieherinnen gleichermaßen wohl und anerkannt fühlen.

Die Erziehung in der Kinderkrippe soll der ganzheitlichen Entwicklung der körperlichen, seelischen und geistigen Kräfte des Kindes dienen.

Ausgangspunkt ist immer das Kind, das individuell seine Entwicklung aktiv mitgestaltet.

Um das zu erreichen, erhalten die Kinder in der Krippe ein breit gefächertes, altersspezifisches Angebot mit strukturiertem Tagesablauf, liebevollen Ritualen und einer pädagogisch vorbereiteten Umgebung.

Die Kinder in unserer Krippe sollen:

- Geborgenheit und Sicherheit (auch außerhalb des Elternhauses) erleben



- lebenspraktische Fähigkeiten durch Vor-, Nach- und Mitmachen in alltäglichen Situationen erwerben
- in ihrer Eigenständigkeit unterstützt werden
- Hilfe erhalten wenn sie Hilfe brauchen
- Sozialverhalten lernen
- Selbstvertrauen und Selbstwirksamkeit entfalten können
- Körperbewusstsein entwickeln
- ihrem Bedürfnis nach Bewegung nachkommen können
- ihre Bedürfnisse nach emotionaler Nähe und Ruhe erfüllen können
- kognitive Fähigkeiten und Kreativität entwickeln
- Freude und Spaß an Musik und Gesang erfahren
- ihre Sprache und Kommunikationsfähigkeit weiterentwickeln
- Regeln, Normen und Grenzen kennen und einhalten lernen.

3.1 Kindeswohlgefährdung (§ 8a SGB VII)

Die Gemeinde Leutenbach hat ein Verfahren zum Umgang mit Kindertageseinrichtung in den gemeindlichen Einrichtungen entwickelt. Das pädagogische Fachpersonal Krippe Nellmersbach verfügt über Handlungsanweisungen in solchen Verdachtsfällen. Bei einem Verdachtsmoment sind die Vorgesetzten und die Fachberatung zu informieren. Nach der gemeinsamen Einschätzung und Überprüfung des Gefährdungsrisikos werden entsprechend den Handlungsanweisungen weitere Schritte eingeleitet (z.B. das Hinziehen der insofern erfahrenen Fachkraft, Elterngespräche etc.).

3.2 Erziehungsziele

Die genauen Erziehungsziele der Krippe Leutenbach werden im Rahmen des *Infans*-Konzept gemeinsam mit Eltern, Träger und Mitarbeitern erarbeitet und kontinuierlich weiterentwickelt.

Die Grundgedanken des Orientierungsplans werden in diesen Prozess miteinbezogen und die Bildungs- und Entwicklungsfelder berücksichtigt.

4 Umsetzung des Konzepts

4.1 Aufnahme und Eingewöhnung

Der Übergang aus der Familie in die noch unbekannte Tageseinrichtung bedeutet für jedes Kind eine große Herausforderung. Es muss sich an eine neue Umgebung anpassen und Beziehungen zu fremden Personen aufbauen, es wird mit der Trennung von den Eltern, einem veränderten Tagesablauf, unbekanntem Räumen und anderen Kindern konfrontiert. Diese Veränderungen erfordern Lern- und Anpassungsleistungen, die auch für ältere Kinder mit erheblichem Stress verbunden sein können.

Kinder unter drei Jahren sind in jedem Fall überfordert, wenn sie diese Umstellung ohne Unterstützung durch ihre Eltern bewältigen müssen. Eltern können ihrem Kind den Übergang in die neue Umgebung erleichtern, wenn sie es für einige Tage begleiten. Dabei genügt häufig die bloße Anwesenheit im Raum, um für das Kind einen „sicheren Hafen“ zu schaffen, in den es sich zurückziehen kann, wenn es sich überfordert fühlt.

Auch Eltern müssen sich mit dieser neuen Situation auseinandersetzen und die Trennung von ihrem Kind verarbeiten können.



In der Praxis hat sich das Berliner Eingewöhnungsmodell, das im Infans-Institut Berlin von Hans Joachim Laewen, Beate Andres und Éva Hédervári-Heller entwickelt wurde, bewährt und nach diesem Konzept gestalten wir auch die Eingewöhnungsphase bei uns.

Die hier aufgeführten Kriterien orientieren sich an Idealbedingungen, die nicht immer vorhanden sind. Es muss dann mit den Eltern abgestimmt werden, wie die Eingewöhnung bestmöglich erfolgen kann. Auf jeden Fall ist die Eingewöhnungsphase frühzeitig mit den Eltern abzustimmen, damit diese sich ausreichend Zeit einplanen können.

4.1.1 Kriterien der Eingewöhnungszeit nach dem Berliner Modell:

Ziel der Eingewöhnung ist der Aufbau einer sicheren Bindungsbeziehung zur Bezugsperson und „vertraut werden“ mit der neuen Umgebung in Kooperation mit den Eltern.

Alle Beteiligten (Eltern, Fachkräfte, Träger) müssen grundsätzlich die Aufnahme von Kindern unter drei Jahren befürworten.

Eine Mitarbeiterin zur Begleitung des Aufnahme- und Eingewöhnungsprozesses wird benannt.

Der Zeitpunkt der Eingewöhnung wird bewusst gewählt, d.h. die Bezugserzieherin muss Zeit haben, um sich auf das neue Kind einzulassen. Zudem wird ausreichend Zeit eingeplant, bis der begleitende Elternteil beispielsweise beruflichen Pflichten wieder nachkommen muss.

Die Eingewöhnung findet zu der Tageszeit statt, in der der Betreuungsschwerpunkt liegt.

Pro Gruppe sollte sich in der Regel nicht mehr als ein Kind in der Eingewöhnungsphase befinden.

Für alle Kinder soll ein standardisiertes Aufnahmeverfahren schriftlich vorliegen, in dem entwicklungs- und familienspezifische Besonderheiten berücksichtigt werden.

Grundsätzlich sind 14 Tage Eingewöhnungszeit einzuplanen, im Einzelfall 3 Wochen, bei manchen Kindern sind 6 Tage ausreichend. Die Eingewöhnung sollte den Übergang in die Krippe erleichtern und der Verlauf wird durch die Fachkräfte individuell an das jeweilige Kind angepasst. Nach ca. 4 Tagen kann der erste Trennungsversuch erfolgen. Die Bezugsperson sollte sich aber in Bereitschaft befinden. Je nach Reaktion des Kindes wird das weitere Vorgehen gemeinsam geplant und besprochen. Die Bezugserzieherinnen werden mit wachsendem Vertrauen auch die Pflegevorgänge übernehmen können und gemeinsam mit dem Kind z.B. Begrüßungs- bzw. Abschiedsrituale entwickeln.

In den ersten 6 bis 8 Wochen sollte das Kind möglichst nur halbtags in der Einrichtung betreut werden und die Eltern immer telefonisch erreichbar sein.

Die Eingewöhnungszeit ist abgeschlossen, wenn die Fachkraft das Kind trösten kann und das Kind die neue Umgebung erkundet und Angebote nutzt. Die vollkommene Gewöhnung an die neue Situation kann sich über mehrere Monate ziehen.

Quelle: Laewen, H.-J., Andres B, Hédervári E.: Die ersten Tage in der Krippe, Neuwied/Berlin: Luchterhand 2000; Evang. Landesverband Baden Württemberg: „Kinder unter 3 in Tageseinrichtungen“

4.2 Tagesablauf bei den „Zwergen II“

Wir arbeiten nach einem geregelten, strukturierten Tagesablauf mit täglichen Regeln und Ritualen:

7.30 Uhr

Guten Morgen in der Krippe!

- Ankommen, die eigene Familie verabschieden, Erzieherinnen und Freunde begrüßen.
- Zeit fürs Kindergarten-Lieblingsspielzeug mit Freunden oder einer Erzieherin

- Angeleitetes Malen und Basteln gemäß individuellen Zwergenwünschen bzw. bestehender Gruppenthemen



9.00 Uhr

Morgenkreis

- Lieder, Fingerspiele, Wichtiges

9.30 Uhr

Gemeinsames Zwergenfrühstück

- Mit täglichen Ritualen: Hygienische Maßnahmen, Tisch decken und abräumen

10.00 Uhr

Zeit für uns

- Angebote gemäß der Interessen und Wünsche der Kinder, unter Einbeziehung der Gruppenthemen sowie des Entwicklungsstandes (Themenarbeit, Stuhlkreise, Geburtstagsfeiern, Bücher und Geschichten, Basteln, Malen, Musizieren, Aufenthalt im Freien, Spaziergänge außerhalb des Kindergartens)

11.15 Uhr

Mittagsvesper

- Anschließend hygienische Maßnahmen und Zeit für Ruhe und Schlafen oder

- Spielen im Gruppenraum (Zeit, das zu Ende zu bringen, wofür die Zeit am Vormittag nicht gereicht hat)

13.30 Uhr

Ende der Betreuung, Abholen der Kinder

Dem individuellen Schlaf- und Ruhebedürfnis der Kinder wird während des gesamten Tagesablaufs nachgekommen.

4.3 Wickeln

In unserer Krippe gibt es jeweils einen Wickelbereich im Bad und im Schlafrum.

Das Wickeln stellt für uns nicht nur eine hygienische Maßnahme dar, sondern ist ein wichtiger Teil, um mit dem Kind zu kommunizieren und in ruhiger Atmosphäre auf jedes einzelne Kind vertrauensvoll eingehen zu können. Während des Wickelns kann und soll der Bindungsaufbau zu jedem einzelnen Kind vertieft werden. Dadurch wird die Wickelzeit auch zur Beziehungszeit und Qualitätszeit für das einzelne Kind.

Das Kind klettert, sobald es dies kann, alleine über die Treppe auf den Wickeltisch. Während die Erzieherin das Kind „sauber“ macht wird das Tun sprachlich begleitet, kleine Lieder oder Reime unterstützen uns dabei.

4.4 Spielen

Eine besondere Bedeutung messen wir dem Spiel und der Spielentwicklung als wichtigste kindliche Lernform bei.

Kinder machen im Spiel Erfahrungen, die für ihre soziale, geistige und sprachliche Entwicklung bedeutungsvoll sind. Sie spielen, um angeborene Verhaltensweisen einzuüben, Erfahrungen über physikalische Eigenschaften zu sammeln, Handlungsabläufe und den funktionellen Gebrauch von Gegenständen zu lernen sowie soziale und sprachliche Fähigkeiten durch Nachahmung zu entwickeln.

Wir stellen Zeit, Raum und unterschiedliche Alltagsmaterialien zur Verfügung.



4.5 Morgenkreis

Unser Morgenkreis ist für die Kinder ein Teil des Tagesablaufs, den sie sehr gerne und mit Begeisterung erleben. Wir singen und machen Fingerspiele, Kindergeburtstage werden gefeiert und neue Dinge werden eingeführt.

Aktuelles beschäftigt uns im Morgenkreis genauso wie die Jahreszeiten, das Wetter oder andere aktuelle Geschehnisse (z.B. Krankheit eines Kindes, ein neues Kind, Urlaub...). Durch Bewegungen, die bei den Spielen und Liedern immer dabei sind, gelingt es den Kindern sich die kurzen Reime schnell zu merken und einen Bezug dazu herzustellen.

Das gemeinsame Tun und die Sprachförderung stehen dabei im Vordergrund.

4.6 Bewegung im Freien

Wenn es das Wetter zulässt, gehen wir in den Garten oder unternehmen kleine Spaziergänge mit den Kindern. Dabei bekommen die Kinder andere Bewegungsmöglichkeiten als im Raum. Schaukeln, Rutschen, Sandeln, Tiere beobachten, Naturmaterial sammeln sind dabei einige Tätigkeiten, bei denen die Kinder ihren Erfahrungsschatz erweitern können.

4.6.1 Partizipation und Beschwerdemöglichkeiten für Kinder

Alle Kinder in der Einrichtung sollen sich an dem Alltag beteiligen und den mitbestimmen können. Das wird in Gesprächskreisen gefördert, sowie durch beobachtende Haltung der Erzieherinnen unterstützt. Wir sind ständig bemüht, eine vertrauensvolle Beziehung zu jedem Kind aufzubauen, den Kindern zuzuhören und ihre Sorgen und Beschwerden ernst zu nehmen.

Die Basis dafür ist eine gute Beziehungsarbeit mit dem Kind. Durch individuelles Eingehen auf die Kinder, durch Beobachtung der Reaktionen und des Verhaltens der Kinder und durch die tägliche Interaktion können wir die Bedürfnisse und die Wünsche der Kinder auch dann erkennen und auf diese eingehen, wenn die Kinder diese verbal noch nicht zum Ausdruck bringen können. Wenn sich Kinder verbal noch nicht genügend ausdrücken können, beobachten die Erzieherinnen auf das Verhalten der Kinder, ob diese etwas ablehnen, weinen oder Angst haben. Wir achten auf die Interessen der Kinder und suchen nach Zugängen zu jedem Kind. Negative Reaktionen der Kinder werden wahrgenommen und als „Beschwerden“ behandelt. Die Erzieherinnen gehen auf die Kinder individuell ein und versuchen mit dem Kind zusammen die Situationen positiv und motivierend zu gestalten sowie Konflikte zu lösen.

4.7 Raumkonzept

Qualitätsmerkmale unserer Raumgestaltung:

- es ist viel Bodenfläche vorhanden
- der Boden ist „modelliert“, z.B. durch flache Podeste, Stufen, schräge Ebenen, Matten und Bällebecken
- Möbel und Raumteiler strukturieren den Raum in der Fläche wie auch in der Höhe
- vielfältigste Bewegungen werden herausgefordert und können erprobt werden
- Rückzugsmöglichkeiten sind vorhanden („Geborgenheitsecken“)
- es gibt Möglichkeiten für Kontakt und Beziehung
- Struktur und Ordnung machen den Raum für die Kleinkinder überschaubar

Bei der Einrichtung unseres Gruppenraumes haben wir darauf geachtet, dass viel Platz und dadurch Raum für Bewegung erhalten bleibt. Unsere Kinder können sich im Gruppenraum und im Flur auch auf Fahrzeugen, z.B. Bobbycar und Laufrad bewegen.



Es gibt ein Bällebad, Treppe und Rampe, die auch beliebig aneinander gereiht werden können und die Bewegungslandschaft unterschiedlich nach Bedarf gestaltet werden kann und einen Podest als Kuschel-/Lesecke.

Wir haben Regale gewählt, in denen das Material übersichtlich bereit steht. Die Regale sind für die Kinder gut erreichbar und erleichtern das Aufräumen, da alles seinen festen Platz hat.

Es gibt Tische in unterschiedlichen Höhen, ebenso verschiedene Sitzmöglichkeiten.

In den ruhigen Momenten nutzen den Blick in den Garten, besonders gut geeignet zur Naturbeobachtung, oder die Kuschelecke zum Anschauen von Büchern, Benutzen von Motorikschleifen usw. Hierher ziehen sich die Kinder auch gern mit einer Erzieherin zurück.

Der Schlafraum mit mehreren Schlafliegen bietet ausreichend Schlafmöglichkeiten, aber auch eine Lesecke die während unserer gesamten Öffnungszeiten genutzt werden können.

Auch während der Freispielphase ziehen sich die Kinder dorthin gern zurück schauen Bücher an und legen ihre Kuscheltiere ins Bett.

Neben dem Gruppenraum befindet sich eine große Küche mit einem Fenster zu Gruppe hin, so dass man über die Räumlichkeiten einen guten Überblick hat.

In dem großen Raum mit der Küche befinden sich auch Tische, an welchen die Kinder ihre Mahlzeiten einnehmen können oder aber auch andere Angebote stattfinden können.

Das Spiel- und Beschäftigungsmaterial tauschen wir nach Bedarf aus, um dadurch Abwechslung zu ermöglichen.

4.8 Übergänge des Kindes

Mit Übergängen meinen wir zeitlich begrenzte Lebensabschnitte, in denen Veränderungen geschehen. Auslöser sind Ereignisse, die der einzelne Mensch als sehr einschneidend erlebt. Solche Ereignisse können u.a. Geburt eines Geschwisterkindes, Umzug oder Trennung der Eltern sein.

Aber auch die Übergänge in die Kinderkrippe und in den Kindergarten sind solch kritische Lebensereignisse, die die persönliche Entwicklung eines Kindes vorwärts bringen, aber auch erschweren können.

Wir möchten deshalb diese Phasen in unserer Krippe mit besonderer Rücksicht gestalten und den Kindern die Eingewöhnung erleichtern. Der Umgang mit den Kindern und Eltern wird vertrauensvoll durch die Bezugserzieherin arrangiert sowie die Eingewöhnungsphase individuell an die Bedürfnisse des Kindes angepasst. Es werden bewusst Kontakte zu der Einrichtung gepflegt, die das Kind später, nach seinem dritten Geburtstag besuchen wird und der Wechsel in den Kindergarten wird zusammen mit den Eltern, dem Kindergarten und uns vorbereitet.

5 Elternarbeit – Erziehungspartnerschaft

Eltern und pädagogische Fachkräfte arbeiten zusammen zum „Wohle des Kindes“. Voraussetzung ist, dass pädagogische Fachkräfte Eltern als Experten ihrer Kinder im häuslichen Bereich anerkennen, denn Eltern wissen, was ihr Kind braucht und was sie für ihr Kind möchten.

Eltern und pädagogische Fachkräfte unterstützen gemeinsam den weiteren Lebensweg des Kindes durch gezielte Verabredungen und aufeinander abgestimmtes Tun.

Das bedeutet für die Praxis, dass

- in einem ersten Aufnahmegespräch die Sorgen und Ängste der Eltern genauso angesprochen werden wie die bisherige Entwicklung des Kindes. Die Wünsche der Eltern für ihr Kind sind die Grundlage für das Handeln der pädagogischen Fachkräfte,



- beide einen intensiven Kontakt halten und die pädagogische Fachkraft sich als ein Sprachrohr für das Kind gegenüber den Eltern versteht für seine Zeit im Kindergarten,
- Eltern und pädagogische Fachkräfte gemeinsam planen, wie die Eingewöhnungszeit verlaufen soll und darüber reflektiert wird,
- in regelmäßigen Entwicklungsgesprächen immer wieder überlegt wird, was Eltern im häuslichen Bereich und pädagogische Fachkräfte im Kindergarten tun können, um die Bildungs- und Erziehungsprozesse zu unterstützen. Eine fachliche Auseinandersetzung über pädagogische Inhalte gehört dabei genauso dazu wie eine Unterstützung der Eltern bei Erziehungsfragen.

Quelle: Evang. Landesverband Baden Württemberg „Kinder unter 3 in Tageseinrichtungen“

Wir führen mit der Familie eines jeden neuen Kindes ein umfassendes Aufnahmegespräch vor dem ersten Krippentag. Dazu laden wir Eltern und Kind zuvor persönlich ein. Die Eltern erhalten schriftliche Unterlagen zu organisatorischen Sachverhalten und Abläufen unseres Krippenalltags.

Während des Aufnahmegesprächs wählen wir intern eine Eingewöhnungserzieherin und eine stellvertretende Eingewöhnungserzieherin aus. Die Eltern erhalten schriftliche Aufzeichnungen über den Ablauf der ersten zwei Wochen.

Während des Aufnahmegesprächs füllen wir gemeinsam mit den Eltern einen von uns erstellten Aufnahmebogen aus, der Entwicklungsstand und bestehende Gewohnheiten des Kindes sowie Elternwünsche beinhaltet.

Die Eingewöhnungserzieherin ist im Anschluss an die Eingewöhnung während der gesamten Krippenzeit auch die wichtigste Kontaktperson für das Elternhaus.

Wir sind jederzeit gesprächsbereit und geben gern Auskünfte über das Krippengeschehen und den Entwicklungsstand des Kindes.

Mindestens einmal im Jahr oder nach Bedarf laden wir zu einem Entwicklungsgespräch ein.

Bevor das Kind unsere Krippe verlässt, führen wir mit seiner Familie ein Abschlussgespräch durch.

Mindestens einmal im Jahr laden wir alle Eltern zum Elternabend ein und wählen zwei Elternsprecher.

5.1 Qualitätssicherung

Die Gemeinde Leutenbach legt einen großen Wert auf die gute pädagogische Arbeit und solide Ausstattung der gemeindlichen Einrichtungen. Die hohe Qualität soll dauerhaft gesichert werden und sich an den aktuellen Entwicklungen und Bedarf orientieren. Die qualitativen Vorgaben sind in Form von Konzeptionen und Leistungsbeschreibungen der Gemeinde für die einzelnen Einrichtungen verbindlich. Die fachliche Umsetzung der pädagogischen Arbeit wird durch Fachberatung für die Kindertageseinrichtungen der Gemeinde überwacht. Regelmäßige Reflexionsgespräche, Teamsitzungen, Fortbildungen und konzeptionelle Arbeit, Dokumentationen und Austausch mit den Eltern sind die gängigen Mittel, die Qualitätsvorgaben immer wieder zu überprüfen und zu erfüllen.

5.2 Beschwerden

In der Einrichtung gibt es einen Leitfaden zum Umgang mit Beschwerden der Erziehungsberechtigter und der Mitarbeiter. Die Betroffenen haben die Möglichkeit, sich direkt an die Mitarbeiter oder die Leitung der Einrichtung zu wenden. Die Beschwerde wird dann vertraulich mit den Vorgesetzten besprochen, dokumentiert und eine Lösung im gemeinsamen Gespräch mit den Betroffenen erarbeitet bzw. bekannt gegeben. Außerdem haben die Betroffenen, die Möglichkeit sich direkt an die Vertretung des Trägers, in diesem Fall an die Fachberatung zu wenden.



6 Kooperation mit anderen Institutionen und Einrichtungen

Wir pflegen als Einrichtung Kontakte zu anderen Kindertageseinrichtungen in der Gemeinde Leutenbach sowie zu verschiedenen Institutionen, u.a. Erziehungsberatungsstelle, interdisziplinäre Frühförderstelle, Frühberatung und therapeutische Einrichtungen.

6.1 Kindertageseinrichtungen in Leutenbach

Allgemeines Ziel ist es, durch die Zusammenarbeit zwischen den Kindertageseinrichtungen in der Gemeinde Leutenbach den Kindern den Übergang von einer Institution in die andere zu erleichtern. Die Zusammenarbeit soll dazu beitragen, Brüche beim Übergang von der Krippe in den Kindergarten zu ersparen. Dabei werden sowohl die Kinder als auch deren Eltern in den Prozess mit einbezogen.

Insbesondere Kinder mit besonderen Bedürfnissen oder individuellen Schwierigkeiten werden unter Berücksichtigung ihrer individuellen Fähigkeiten und Grenzen begleitet.

6.2 Fachberatung für Kindertageseinrichtungen

Die Kinderkrippe sowie auch die anderen Kindereinrichtungen in der Gemeinde Leutenbach werden durch die Fachberatung für Kindertageseinrichtungen der Gemeinde unterstützt.

Als Fachaufsicht begleitet sie die Teams bei konzeptionellen Fragen, berät die Erzieherinnen sowie den Träger bei pädagogischen, rechtlichen und organisatorischen Fragen.

Ziel der Fachberatung ist die ständige weitere Entwicklung der pädagogischen Qualität, Fortbildung des Fachpersonals und Hilfestellung in schwierigen Situationen.

Auch zur Klärung von Konflikten kann die Fachberatung hinzugezogen werden.

7 Schlusswort

Die Kinderkrippe ist ein Ort, wo Kinder und Erwachsene miteinander leben – voneinander lernen - füreinander da sind.

Die Qualität der Betreuung wird durch ein durchdachtes Konzept und konstanten fachlichen Austausch sichergestellt. Darüber hinaus sind genaue Absprachen mit den Eltern sehr wichtig. Deshalb werden die Eltern schon vor der Neuaufnahme der Kinder zu einem Gespräch eingeladen und erhalten die notwendigen Formulare und Informationen über die Abläufe. Auch ein Anamnesebogen über das neue Kind wird zusammen mit den Eltern ausgefüllt und soll uns dabei helfen, sich auf jedes neue Kind individuell vorzubereiten.

Wir freuen uns auf die gute Zusammenarbeit und auf das gemeinsame „Entdecken der Welt“ mit den Kindern.